

İSTANBUL, SÜLEYMANİYE

HM 46

SÜLEYMANİYE HAMAMI

- TB 12-1 Merhum ve mağfur Sultan Süleyman Han Hamamı
TE 13-1 İstanbulda merhum Sultan Süleyman Han Hamamı
TM 10-3 İstanbulda merhum Sultan Süleyman Han Hamamı

AKF, SY i125.









BOĞAZIÇI ÜNİVERSİTESİ

P. K. 2 BEBEK - İSTANBUL, TELEFON: 65 34 00

TEMEL BİLİMLER FAKÜLTESİ

BEŞERİ BİLİMLER BÖLÜMÜ

12.7.1978

Stileymaniye Hamamı

Gülerhan Makara Fabrikası. Üstünde
ağaçlar bitmiş durumda.

nach Art der antiken Akanthusblattornamente, während die unter Abb. 89 i, k abgebildeten Kapitäl aneinandergereihte Weinblätter an ihren Abschlußplatten aufweisen. Bei einem der Kapitäl (Abb. 89 e) ist auch die mit naturalistischen Blattzweigen verzierte Volutenstirn erhalten. Als letztes Ornament der Abschlußplatten zeigt Abb. 89 l Palmetten, die den Volutenstirnen der antiken jonischen Kapitäl entlehnt sind.

Auch die Säulen des Baderaumes besitzen keine Basen."

Nr. 20. SULEIMANIE HAMMAM (Abb. 90—92).

(Bad Suleimans I.)

Das Bad liegt an der Ostecke unterhalb des Komplexes der Moschee Suleimans I. Zur Zeit meines Besuches war das Bad nicht in Gebrauch. Ich gebe (Abb. 91) eine Ansicht des Aeußeren nach einem Holzschnitt von Melchior Lorich, der das Lageverhältnis unterhalb der Moschee und Verteilung der Trakte erkennen läßt.

2 2
7 2

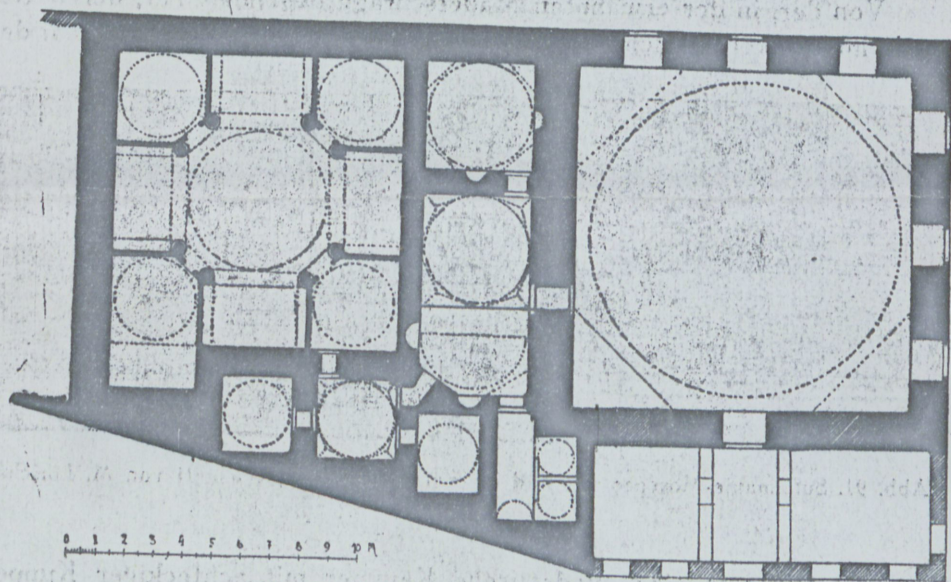


Abb. 90. Suleimanie Hammam, Grundriß.

Der Auskleideraum (sh. Abb. 90) mißt innen 11,44 m² und enthält ein 2 Meter breites Podium, das sich aber nur an der Eingangswand (mit der Unterbrechung bei der Türe), an der rechts anstoßenden und zu etwa zwei Dritteln an der dem Eingang gegenüberliegenden Wand herumzieht. Jede dieser Wände enthält drei ca. 1,10 m breite Fensteröffnungen (dem Mittelfenster der Eingangswand entspricht die Türe). Ein Brunnenbassin in der Mitte und der übliche Kochherd ergänzt die Einrichtung. Als Wohnung und Wirtschaftsraum für den Hammamschi dient ein neuerer Anbau vor der Eingangsseite, der in der Mitte einen gangartigen Zugang und beiderseits ein zweifenstriges Gemach enthält, das einerseits vom Mittelgang aus, anderseits durch die zu Türen umgewandelten Fenster der Eingangswand vom Auskleideraume aus zugänglich ist. Das Aeußere des Dschamken zeigt den üblichen einfachen Aufbau. Das Mauerwerk ist im Schichtwechsel von je einer Stein- und zwei Ziegellagen ausgeführt und oben durch ein einseitiges Gesims über Eck gestellter Ziegel abgeschlossen.

sen. Der achteckige Tambur trägt ein ebensolches zweireihiges Ziegelgesims.

Das Soukluk erstreckt sich längs der ganzen Breite des Dschamken und zerfällt in zwei Räume. Der eine rechts bildet ein einfaches durch zwei kleine Rundnischen geschmücktes Quadrat, das mittels Rundstalaktitennischen achteckig abgeschrägt ist. Der zunächst zu betretende Hauptraum des Soukluk ist abermals ein Kuppelraum mit Ueberleitung durch acht Dreieckzwickel, an den sich in gleicher Breite, durch einen Kragsturzbogen getrennt, eine Halbkuppel anschließt. Auf der einen Seite ist sie durch eine trompenförmige Uebereckung aus der Ecke des Unterbaues herausentwickelt, auf der andern ist die Abschrägung bis zum Boden hinuntergeführt und enthält als solche den Eingang zu den anschließenden Räumen. Zwischen den beiden Abschrägungen ist die Mitte durch eine runde Mauernische angezeigt; neben dieser ist der Zugang zu den Aborträumen, die aus einem gangartigen Vorraum und zwei um die Ecke des Dschamken anschließenden kleinen Kuppelräumen bestehen.

Von der, in der erwähnten Mauerschräge liegenden Tür, deren Gewände im Winkel abbricht, gelangt man nicht direkt in den Hauptsaal der



Abb. 91. Suleimanie-Moschee mit Bad im Vordergrund, Holzschnitt von M. Lorichs (nach Gürlitt).

Harara sondern in eine quadratische Kammer mit achteckiger Kuppelüberleitung und durch eine weitere gegenüberliegende Tür in eine zweite gleichartige Kammer. Eine dritte neben dem Souklukeingang liegende Tür führt in ein weiteres rechteckiges Kuppelgemach, das damit zusammen mit dem Vorraum der Aborte in die Flucht des Soukluk zu liegen kommt. Von dem vom Soukluk aus zuerst betretenen Raum gelangt man schließlich durch einen in der rechten Wand liegenden Eingang in den schönen Saal der Harara.

Die Harara (Abb. 92) ist ein quadratischer Saal, der in der Art der Vier-Iwansäle gegliedert ist. Doch geschieht diese Gliederung nicht durch Wände, vielmehr durch acht in das Quadrat eingestellte Säulen. Die Säulen bilden aber kein regelmäßiges Achteck sondern ein Quadrat mit abgeschrägten Ecken, so daß je zwei in den Diagonalen enger stehen. Da die Säulen durch gemauerte Schranken, die aber nur bis zu zwei Dritteln der Säulen aufgehen, mit den Umfassungsmauern verbunden sind, werden um den Mittelraum herum die üblichen vier Iwane angedeutet und zugleich vier Diagonalräume ausgeschieden, die an den Abschrägungen zwi-

schen den Säulen durch je einen aus Marmorplatten hergestellten Durchgang vom Mittelraume abgetrennt sind. Im linken hinteren dieser Diagonalräume ist die seitliche Umfassungswand in voller Breite durch eine große Nische vertieft; dieser Teil soll als Maksura, d. i. als Separatraum für den Sultan gedient haben.

Der Aufbau weicht insofern von der gewöhnlichen Art des Vier-Iwanraumes ab, als die Trennungswände zwischen Iwanen und Diagonalkammern eben nur bis ca. 2 Meter Höhe reichen und bloß als trennende Schranken wirken, d. h. also nicht ein Raumkomplex sondern ein Einheits-

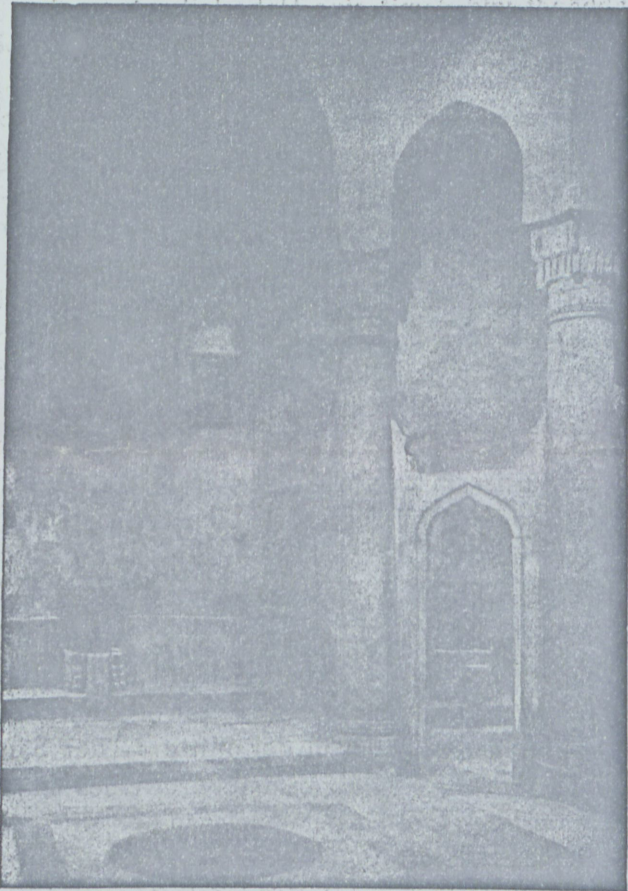


Abb. 92. Suleimaniyye Hammam, Harara.

raum erzielt ist. Die Säulen sitzen auf zweigeteilten Sockeln, deren unterer Teil in der Höhe der anstoßenden Podien (23 cm) absetzt und an diese geradlinig angepaßt ist; die durch die Säuleneinstellung entstehender Quadratecken der Sockel zeigen klobige Eckblätter in der Art romanischer Basen. Der obere niedrigere Teil der Sockel springt etwas ein und leitet zum Rund der Säulenbasen über, deren Profil aus zwei durch einen schmalen Ring getrennten Wülsten besteht. Diese Basen sind eigentlich nur um den Säulenfuß gelegte Bronzeringe, deren also nicht die Aufgabe eines Auflagers sondern bloß die der Maskierung der Stoßfugen zukommt. Der untere Säulendurchmesser beträgt 43 cm bei 3 m Höhe des oben leicht verjüngten Schaftes, so daß also ungefähr sechs Durchmesser auf die Höhe entfallen. Das 48 cm hohe Kapitell wird abermals durch einen

reich profilierten Bronzering, der aus drei nach oben immer stärker vorkragenden Wulsten und einem wieder eingezogenen Abschlußring besteht, von der Säule getrennt. Es besteht aus drei ziemlich gleichhohen Teilen: Der untere behält das Rund der Säule bei, wird aber durch Doppelrillen in zwölf vertikale Streifen zerlegt, die auf die Stalaktiten der Mittelzone vorbereiten. Diese wie die oberste Zone bildet ein Fünfeck mit einspringender Basis, eine Form, die sich am besten als gemeinsames Auflager für die über dem Kapitell in drei verschiedenen Winkeln zusammenstoßenden Bögen eignet. Die fünf Ecken sind durch stärkere in drei Teilen absetzende Zapfen betont, deren unterster Teil noch in die erste Kapitellzone frei herabhängt und damit eine Ueberleitung aus dem Rund schafft. Zwischen diesen Zapfen vermitteln Nischenzellen. In der obersten Kapitellzone wiederholen sich die überhängenden Eckzapfen, den Nischenzellen entsprechen wie am Kapitellhals wieder die durch Doppelrillen getrennten Flächenteile. Ein starker nach oben abgeschrägter Vorsprung zeigt über dem Kapitell den Ansatz der Bögen an. Die den Iwanen entsprechenden Bögen sind Tangentenbögen, die an den Abschrägungen gestellte Spitzbögen, über denen die Mauer noch ein Stück weitergeführt und zur Geraden ausgeglichen ist. Ein weiterer breiterer Bogen ist von jeder Säule senkrecht zur Umfassungsmauer gespannt. Innerhalb dieser Verstrebungsbögen sowie der der Schrägseiten sind die Säulen durch Bronzeanker versteift. Die Ueberleitung zur Kuppel des Mittelraumes geschieht den Abschrägungen entsprechend durch trapezförmige Pendentifs. Die Hauptkuppel ist im Zenith durch eine kleine Halbkugel überhöht, die um eine mittlere sechs sechseckige Lichtöffnungen enthält. Um sie gruppieren sich zwei Reihen von je acht fünfeckigen Lichtöffnungen. Je einer Kreis von acht solchen Oeffnungen zeigen auch die Nebenkuppeln der Harara und die Kuppeln der übrigen Räume; bei jenen bildet die Mitte ein achtstrahliger Stern, bei diesen eine Rundöffnung.

Von der übrigen Ausstattung der Harara ist der Marmorbelag des Fußbodens zu erwähnen, der sich in der Mitte — der Säuleneinstellung entsprechend — zu einem Podium von der Form eines Quadrates mit abgeschrägten Ecken erhebt. Dessen Belag zeigt in der Mitte eine kreisrunde Porphyrscheibe innerhalb eines Quadrates aus schwarzem Marmor; um dieses Quadrat ist wieder ein rotes Band gelegt, von dessen Ecken aus diagonal gestellte in einem Reciprokmuster geränderte Streifen den breiten Rand aus bläulich-weißem Marmor durchziehen. Diese Farbigkeit bestimmt auch den Eindruck des Aufbaues. Der Glanz des Marmors der Schranken und Säulen zusammen mit dem Ton der oxidierten Bronzeringe ist ursprünglich wohl durch eine reiche Bemalung und Vergoldung der Kapitelle zu ergänzen. Gegenüber anderen Bädern ist hier ferner die Bemalung der Bogenstirnen in Rot auf dem gelblichen Unterton der übrigen Wandteile hervorzuheben, ein vereinzelt Beispiel, in dem sich noch der ursprüngliche farbige Akkord dieser Bauten, wenn auch wahrscheinlich erneuert, erhalten hat.

Schließlich sei noch auf die ornamentalen Aufsätze hingewiesen, die die gemauerten und die Marmorschranken an den Ecken zu den Vertikalen der Säulen bzw. Wände überleiten. Sie zeigen das Profil halber

Blütenpalmetten. Die Waschbecken sind würfelförmig und an den beiden vorderen Kanten durch Stalaktitenbildungen abgeschragt. In der Mitte ihrer Vorderseite sind prismatische Ausbuchtungen angesetzt, um ein Auflager für Seife oder die zum Abspülen dienenden kleinen Bronzeschüsseln zu gewinnen.

An der dem Hauptiwan entsprechenden Hinterwand ist in einer Höhe von ca. 2 Metern eine fensterartige, durch einen Holzladen verschließbare Oeffnung angebracht, die durch zwei in Stufenanordnung aus der Mauer vorspringende Konsolen erreichbar ist und den Zweck hat, einen Zugang zwecks Reinigung der dahinter liegenden Erwärmungsreservoirs zu schaffen.

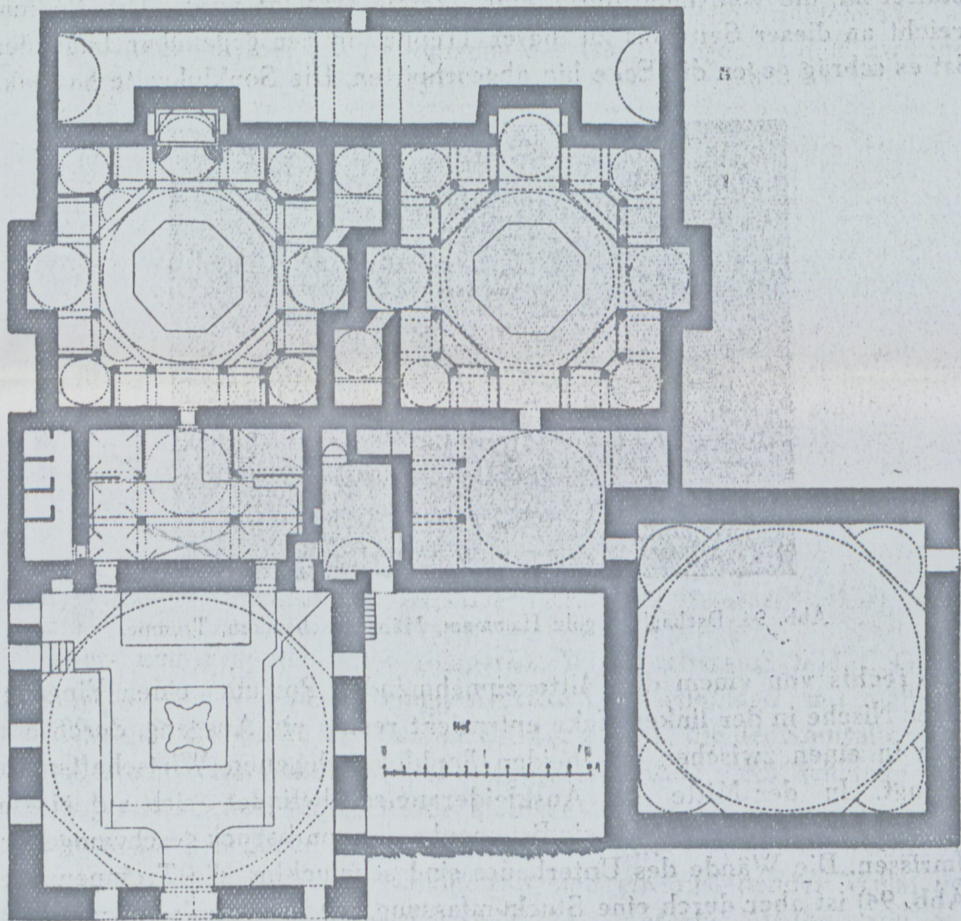


Abb. 93. Dschaghhal-oghlu Hammam, Grundriß.

Nr. 21. DSCHAGHAL-OGHLU HAMMAM (Abb. 14, 93—97).

In dem gleichnamigen Viertel liegt das Doppelbad in der erneuerten Verlängerung der Jerebatan Serai Straße oberhalb der Gebäude der Hohen Pforte. Außer der Männerabteilung konnten die äußeren Maße des Frauenschamkens aufgenommen werden. Der Ueberblick am Dach ergab ferner völlige Gleichheit der Männer- und Frauenharara; das Frauenschamken konnte nur in den Umrissen festgestellt, seine Innenaufteilung nur mutmaßlich eingezeichnet werden (Abb 93).

DÖKMECİ İBRAHİM SOKAĞI — Haliç Fenerinin Molla Aşkî Mahallesi sokaklarından; Molla Şâkir Sokağı ile Demirhisar Caddesi arasında uzanır; Sinan Ağa Çeşmesi Sokağı, Püskülcü Sokağı, Esnaf Loncası Caddesi, Kırkanbar Sokağı ve Mahkemealtı Sokağı ile kavuşakları vardır (1934 Belediye Şehir Rehberi, Pafta 8/113).

Demirhisar Caddesi tarafından gelindiğine göre kaba taş döşeli dik bir yokuş olarak başlar, sonra bir yanı taş merdivenli, ortası toprak bir yokuş olur, Sinan Ağa Çeşmesi Sokağı kavuşağından sonra zemini tekrar kabataşa tahavvül eder; sağ tarafta kıbtî müslim vatandaşların oturduğu gece kondusu meskenler görülür (Haziran 1966).

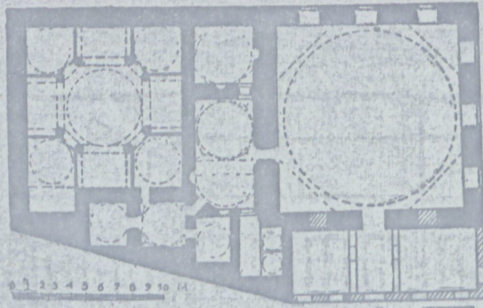
Hakkı GÖKTÜRK

DÖKMECİLER HAMAMI — Asıl adı ile Sultan Süleyman Hamamı; Süleymaniye Süleymaniye Camii Külliyesinin hamamıdır, yakınında bulunan bir sıra demir dökmeçi dükânına nisbetle halk ağzında Dökmeçiler Hamamı adı ile anıla gelmiştir; Mimar Sinan'ın eseri bir tek hamamıdır; evi de o civarda bul-

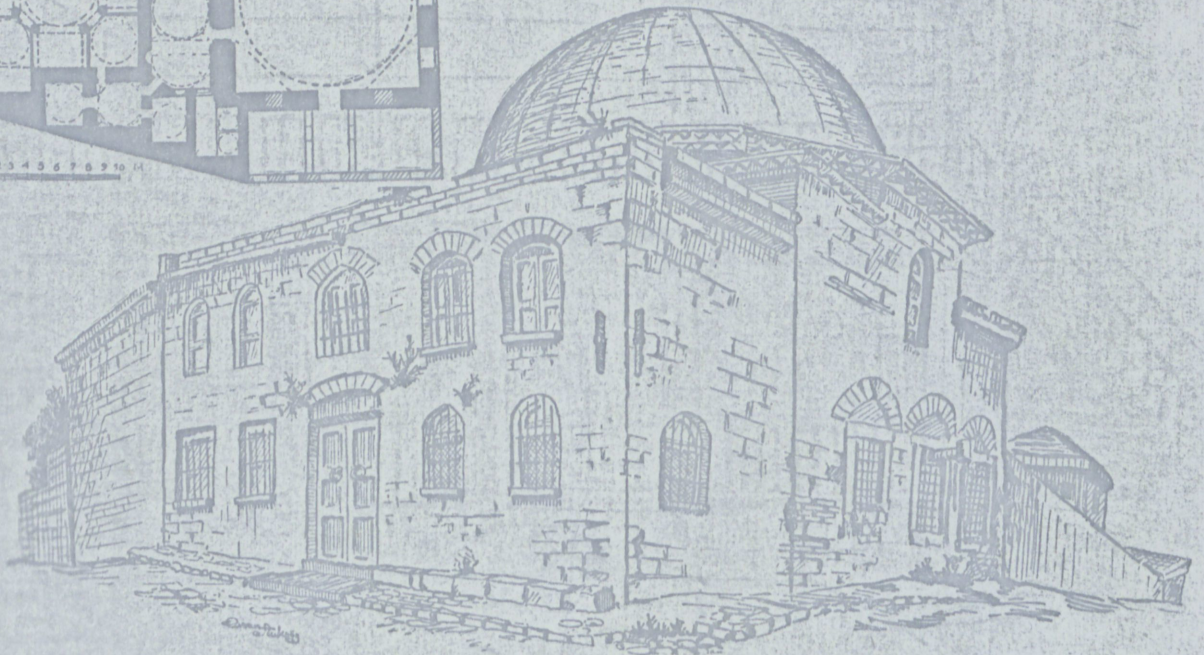
nan büyük sanatkarın, külliyesinin tamamlanması tarihi olan 1557 den sonra 1588 de vefatına kadar geçen otuz küsur sene hep bu hamamda yıkıldığı söylenir, hattâ yüz yıllar boyunca elden ele geçerek teberriken saklanmış kırık bir çini fincan parçası Mimar Sinan'ın kahve fincanı parçasıdır diye gösterilirdi.

Câmekân büyük bir kubbe ile örtülmüştür. Câmekândaki ahşap soyunma bölmeleri XIX. yüzyılda yapılmıştır, bu arada ahşap bir merdivenle çıkılır önü parmaklık korkuluklu bir ahşap koridor boyuna da üst kat soyunma odaları ilâve edilmiştir. Zemini mermer döşeli câmekânın ortasında da kenarlar tırtıllı yekpâre mermerden, çift çanaklı bir fiskiye vardır; soğukluk bir küçük kubbe ve bir küçük yarım kubbe ile örtülmüş olup sağda yine küçük bir kubbe ile örtülü bir soğuk halvet vardır. Sol tarafta yarım kubbe altından geçilerek tones örtülü bir geçide girilir ki bir göz ayak yolu ile bir temizlik yeri vardır.

Harâreye, asıl yıkanma yerine, soğuklukdaki yarım kubbe altında bulunan bir kapudan ve birer küçük kubbe ile örtülü iki geçid halvetden geçilerek girilir, bunlardan ikincisinin ge-



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 M



Dökmeçiler Hamamı

(Resim: Turan Açıköz; plân: H. Gluck)

risinde de ayrıca küçük bir kubbe ile örtülü bir halvet vardır. Bu halvete «Hünkâr Halveti» denilirdi; rivâyete göre Kanunî Sultan Süleyman, azametli ve haşmetli külliyesi bu hamam ile tamamlandığında, hamamın açıldığı gün teberrüken gelmiş ve bu halvetde yıkanmıştı. Yüz yıllar boyunca has müşterileri Süleymaniye medreseselerinin talebeleri olan Dökmeciler Hamamındaki Hünkâr Halveti de sonraları müderris (profesör) yardımcılara, müd efendilere tahsis edilmişti.

Harâre, bir göbek taşı etrafında dört halvet ile dört sofradan mürekkebdir; sofalar beşik kubbe, halvetler birer küçük kubbe, göbek taşı sahnı da ikişer ikişer sekiz mermer sütun ve bunlar arasına atılmış kemerler üstünde bir kubbe ile örtülmüştür.

Dökmeciler Hamamı şahıs mülkiyetine geçmiş bulunup yirmi yıldan fazladır ki işletilmemekte, kapalı bulunmaktadır. 1940-1941 arasında iplik atölyesi olarak kullanılmıştır. Sanat eserine karşı duygusuz, sâdece kese çıkarını düşünür insan sûretinde köstebekler tarafından mermer döşemeleri, kurnaları, ayna taşları oyularak, sökülerek mahvolmanın meş-

um çarkına girmiştir; câmekân kubbesi'nin kurşunları hırsızlar tarafından sökülmiş, 1967 başlarında 800-kilo kurşun ile beş hırsız yakalanmıştır.

Unutmamalıdır ki bu hamam sâdece kendi başına bir Mimar Sinan yapısı mimârî âbide değil, muazzam ve muhteşem Süleymaniye Külliyesinin bir parçasıdır. Bu felâketi ancak ve ancak devlet eli önleyebilir, Dökmeciler Hamamı diye anıla gelmiş Kanunî Sultan Süleyman Hamamını devlet eli kurtarabilir. Devir devir ikazlarımız yetkililerin kulakları ile değil, taş duvarlarla karşılaşmıştır.

Dökmeciler Hamamında, yüz yıllar boyunca kullanılmış bir «Sarılık Taşı» vardı; dövme bakırdan içi dışı yazılı, nakışlı bu hamam taşı da Mimar Sinanın kullandığı tas olarak bilinir, sarılık hastalığına tutulmuş olanların bu hamama gelerek yıkanırken bu tasla su dökünmelerinin şifâli olduğu söylenirdi; bir kenarına, bir tel ile üstlerinde duâlar yazılı bakır levhacıklar bağlı idi. Bu tasın da ne olduğu bilinmiyor.

Dökmeciler Hamamının adı meşhur «Tay-yarzâde Mehmed Ağa yahud Binbirdirek Batak-



Dökmeciler Hamamında Câmekân

(Resim : Turan Açıköz)

hânesi» hikâyesine karışmıştır; Reşad Ekrem Koçu bu konuyu yeniden işler, genişletir iken, batakhâne hesabına çalışan bir çeteye mensub Mahşer Midillisi Bursalı Câfer Oğlanı, gece hırsızı Yandım Aliyi ve haydud Arnavud Sinanı bu hamamda buluşturmuş, ve «Dökmeciler Hamamı Meşvereti» adını verdiği faslı, eserin sürükleyici mâcerâ havası içinde hünlerle işlenmiştir.

DÖKMECİLER HAMAMI SOKAĞI — 1934 Belediye Şehir Rehberine göre Eminönü kazâsının Bayazıd nâhiyesinin Süleymâniye El-mâruf Mahallesi sokaklarından; Mimar Sinan Caddesi ile Fetvâ Yokuşu arasında uzanır (1934 Belediye Şehir Rehberi Pafta 4/no. 45).

Mimar Sinan Caddesi tarafından gelindiğine göre bir araba geçecek genişlikde, kabataş döşeli ve bozuk bir yoldur; her iki yanı boydan boya duvar olup üzerinde hiç kapuyoktur; Mimar Sinan Caddesi ile olan kavuşağının sağ başında Dökmeciler (Sultan Süleyman) Hamamı bulunmaktadır. Sokak su sızıntılı, çamurlu ve boydan boya bir çöplük hâlinde idi (Mart 1967).

Mesud MALATYALI

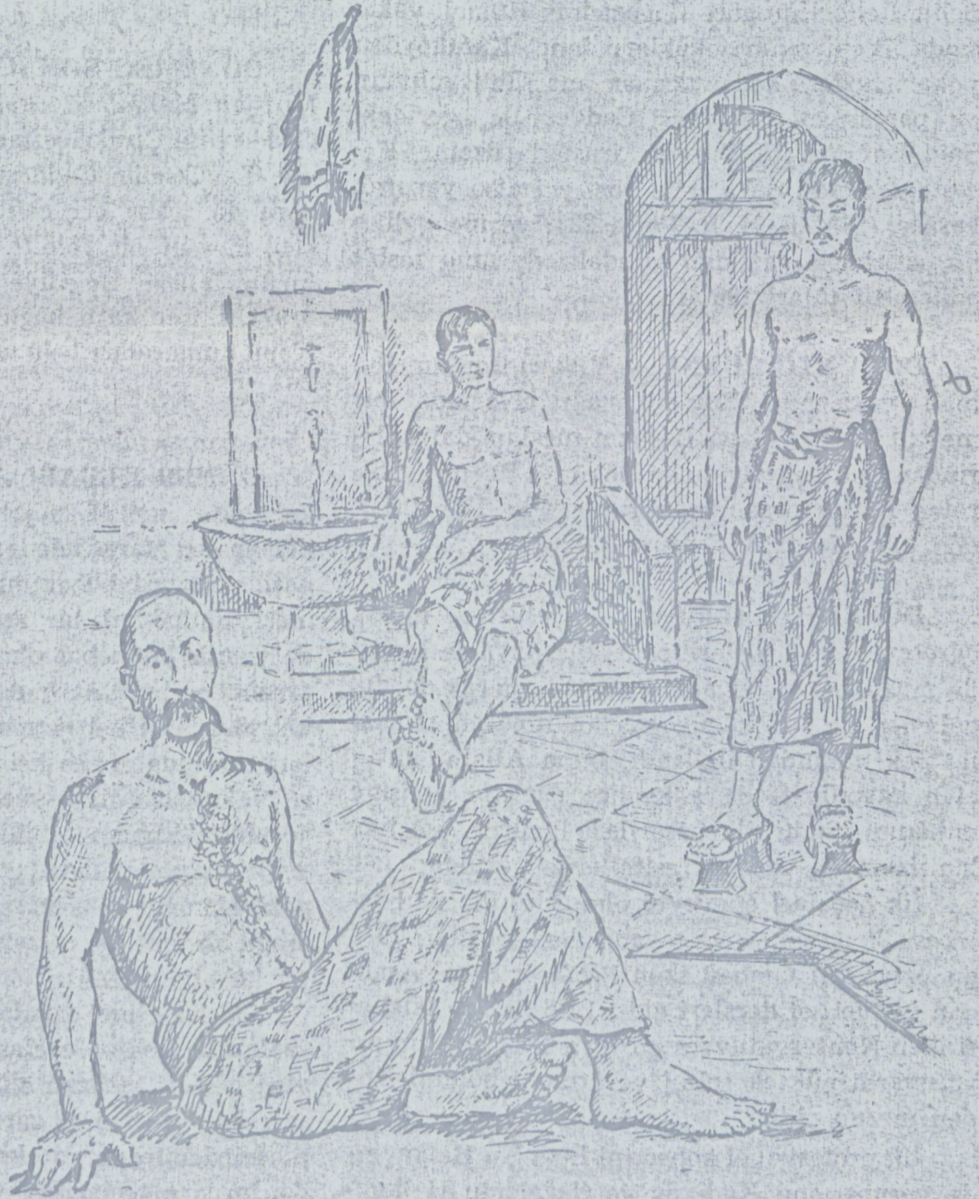
DÖKMECİLER SOKAĞI — 1934 Belediye Şehir Rehberine göre Eminönü kazâsının Bayazıd nâhiyesinin Süleymâniye El-mâruf Mahallesi sokaklarından; Mimar Sinan Caddesi ile Siyavuşpaşa Sokağı arasında uzanır, Samancı Sokağı ile kavuşağı vardır (1934 B. Ş. R. Pafta 4/no. 45).

Mimar Sinan Caddesi tarafından gelin-

diğine göre bir araba geçecek genişlikde, kabataş döşeli ve bozuk bir yoldur; sağ koldaki Samancı Sokağı ile olan kavuşağından sonra Siyavuşpaşa Sokağına dik bir yokuş hâlinde iner.

Cadde kavuşağında sol köşede Dökmeciler (Sultan Süleyman) Hamamı bulunmaktadır (B.: Dökmeciler Hamamı), sokağın sol yanı boydan boya bu hamama âid duvardır. Sağ tarafta Samancı Sokağı kavuşağına kadar bir medrese duvarı uzanır; bu sokak kavuşağı köşesinde de çirkin bir beton yapı görülür (Mart 1967).

Mesud MALATYALI



Dökmeciler Hamamında Harâre «Tayyazâde Hikâyesi»
resimlerinden hamamda gizli toplantı sahnesi
(Sabiha Bozçalı'nın kompozisyonu)